



CI Informationen

Mitteilungen aus dem Comenius-Institut 2008 / 1

Inhalt

Thema
**Europäisches Jahr des
Interkulturellen Dialogs** 1

Thema
**Online-Lernen ist anders:
Didaktische Prinzipien** 2

Thema
**Fernstudium in
evangelischer
Verantwortung** 3

Projekte und
Arbeitsvorhaben 4-5

Personen und Vorgänge 6

Veröffentlichungen 7-8

Impressum 8

Europäisches Jahr des Interkulturellen Dialogs

Peter Schreiner

Mit einer festlichen Veranstaltung Anfang Januar in Ljubljana begann das von der Europäischen Union ausgerufene Europäische Jahr des Interkulturellen Dialogs.

Der für die Initiative wesentlich verantwortliche EU-Kommissar, Ján Figel', betonte bei der Eröffnung, dass es bei der europäischen Integration um ein besseres Miteinander der Menschen gehe, und nicht darum, Staaten miteinander zu vereinigen. Er plädierte dafür, den Zustand multikultureller Gesellschaften, in denen verschiedene Kulturen in Parallelgesellschaften zusammenleben, weiterzuentwickeln und Integration als gleichen Zugang aller zu den gesellschaftlichen Ressourcen zu verstehen. Das brauche weder Assimilation noch Absorption. Figel' unterstrich, dass die Kenntnis der eigenen Kultur dazu ver helfe, Menschen aus anderen Kulturen besser begegnen zu können. Die Förderung des interkulturellen Dialogs auf verschiedenen Ebenen – dazu soll das Europäische Jahr anregen.

Sowohl die Europäische Union als auch der Europarat haben den Dialog mit den Religionsgemeinschaften in strukturierter und regelmäßiger Form verabredet. Die Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften werden als wichtige Partner der Zivilgesellschaft angesehen. Die Erwartungen an deren konstruktives Mitwirken bei der Gestaltung Europas sind nicht gerade

gering. Für April hat das Ministerkomitee des Europarates zu einem ersten Austausch über die Religiöse Dimension im interkulturellen Dialog eingeladen unter dem Thema: „Teaching religious and convictional facts“. Derzeit entsteht mit dem „Weißbuch zum interkulturellen Dialog“ auch ein wichtiges Dokument, das für die Politik des Europarates in den nächsten Jahren wegweisend sein kann.

Da überrascht es dann doch, dass „Religion“ als wichtige Dimension und Thema des interkulturellen Dialogs bei der Eröffnung kein explizites Thema war. Es war dem Präsidenten des Europäischen Parlamentes, Hans-Gert Pöttering, vorbehalten, auf die Bedeutung der friedlichen Koexistenz von unterschiedlichen Kulturen und Religionen hinzuweisen. Er erinnerte daran, dass Dialog Respekt für die Würde des Anderen bedeute, auch für seine religiösen Überzeugungen und Meinungen. Er kündigte regelmäßige Dialoge zwischen Parlament und leitenden Geistlichen der Religionen an.

Das Europäische Jahr für interkulturellen Dialog wird von europaweiten Veranstaltungen und Aktionen geprägt (Info unter: www.interculturaldialogue2008.eu), die unter

dem Motto stehen „Together in diversity“. Für den bundesdeutschen Bereich koordiniert das BMFSFJ insgesamt acht Teilprojekte, darunter 20 Dialogveranstaltungen des Interkulturellen Rates zu „Schulische und außerschulische Dialog- und Bildungsarbeit mit multireligiösen (abrahamischen) Teams.“

Das Comenius-Institut unterstützt eine Tagung des Internationalen Verbandes und der Intereuropean Commission on Church and School, die in Kooperation mit der Ev. Akademie zu Berlin am 18./19. September 2008 in Berlin stattfinden wird. Unter dem Thema „Diversity shapes Europe's future“ soll der Beitrag interkulturellen und interreligiösen Lernens, insbesondere im Rahmen religiöser Bildung, an Europas Schulen vorgestellt und diskutiert werden. Neben Beiträgen aus politischer Perspektive werden in Workshops Forschungsprojekte zu Religion und Bildung und praktische schulische Erfahrungen aus unterschiedlichen Regionen Europas vorgestellt. Wenn deutlicher und konkreter gesagt und gezeigt werden kann, was religiöse Bildung im Rahmen allgemeiner Bildung leistet, wie sich religiöse Kompetenz in der Gestaltung des Zusammenlebens in einem vielfältigen, pluralen Europa auswirkt, wird sich auch das Gespräch mit Politikern verändern.

Online-Lernen ist anders: Didaktische Prinzipien

Julia Born

Über die Internet-Plattform rpi-virtuell werden seit einiger Zeit Fortbildungskurse zum Online-Lernen angeboten, z.B. zum Umgang mit dem Portfolio im Unterricht oder zur Moderation von Online-Lernen. Die Lernchancen im virtuellen Raum können auf recht unterschiedliche Weise genutzt werden.

Im virtuellen Raum sieht man nicht, mit wem man es zu tun hat – und begegnet sich doch. Man hört sich meist nicht – und tauscht sich dennoch aus. Man arbeitet zu ganz unterschiedlichen Zeiten – und doch gemeinsam. Wie kann das funktionieren?

Drei didaktische Prinzipien

Online unterstütztes Lernen wird inzwischen als Erweiterung des Präsenzlernens genutzt. Denn Online-Seminare bieten viele Vorteile. Selbstverantwortung, Selbstwirksamkeit und Kooperation tragen wesentlich zu ihrem Erfolg bei.

Prinzip 1:

Selbstverantwortung fördern

Die erfolgreiche Teilnahme an Lernprozessen im Rahmen von Online-Angeboten hängt wesentlich ab von der Fähigkeit des Einzelnen, Verantwortung für das eigene Lernen aktiv zu übernehmen und den Lernprozess zu organisieren.

Selbstbestimmung gehört zum grundsätzlichen Prinzip des Konzeptes und muss von der Seminarleitung auch immer wieder gefordert werden, allerdings ausgewogen. Einerseits macht die Seminarleitung Vorgaben durch die didaktische und methodische Aufbereitung der Inhalte und Lernangebote sowie die Taktung des Seminars und stellt damit Anforderungen an die Teilnehmenden. Andererseits sollen die Freiräume vermittelt und es soll zu ihrer Gestaltung motiviert werden.

Konkret geht es darum, die Teilnehmenden anzuregen und zu ermächtigen:

- die persönlichen Ziele in Bezug auf das Seminar zu formulieren,
- eigene Zugänge zu finden und inhaltliche Schwerpunkte zu setzen,
- die eigene Lebens- und Arbeitswelt aktiv einzubeziehen, um so das Lernen zu fördern, es sinnhaft und nachhaltig zu machen,
- Lernzeiten einzuplanen und die Planung umzusetzen,
- den eigenen Lernprozess reflektierend zu begleiten, zu evaluieren und besser an die eigenen Wünsche und Interessen anzupassen,
- sich bei Bedarf Unterstützung zu holen.

Prinzip 2:

Selbstwirksamkeit stärken

Grundlage für eine aktive Gestaltung des eigenen Lernweges bildet die Selbstwirksamkeitsüberzeugung. „self-efficacy“ bezeichnet die Gewissheit, ein bestimmtes Ziel mit Hilfe eigener Ressourcen erreichen zu können, auch in Situationen, die unvorhergesehene, schwierige Momente enthalten.

Wer sich nicht kompetent und sicher fühlt, kann in Drucksituationen Versagensängste und Zwangsgedanken entwickeln. Die Energie wird in ängstlicher Selbstaufmerksamkeit gebunden. Personen mit hoher Selbstwirksamkeitsüberzeugung können dagegen aufgabenorientiert vorgehen und Problemlösestrategien entwickeln.

Das Konzept geht zurück auf Albert Bandura. Er nennt vier Quellen, die Selbstwirksamkeit fördern können:

1. Das Meistern von schwierigen Situationen: Solche Erfahrungen stär-

ken das Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten.

2. Die Beobachtung von Modellen: Wenn andere Menschen mit vergleichbaren Fähigkeiten eine Aufgabe meistern, weckt das die Überzeugung, dass man es auch selbst schafft.
3. Soziale Unterstützung: Zutrauen und positive Unterstützung von anderen Menschen können Kraft und Mut geben.
4. Reduzierung von Stressreaktionen: Bei hohen Anforderungen werden viele nervös, ängstlich oder müde. Wer lernt, mit solchen Stressreaktionen umzugehen, kann entspannter mit Herausforderungen umgehen.

Prinzip 3:

Kommunikation und Kooperation fördern

Lernen, also etwas Neues aufzunehmen und sich anzueignen, hat immer ein Element der Perturbation bzw. Störung. Man stößt auf etwas, das nicht in die bisherigen Schemata passt oder sich damit lösen lässt.

„... ist ein widerspruchsfreier Abschluss nicht möglich, ist das Subjekt bemüht die eigenen Strukturen weiter zu entwickeln, um wieder ein Gefühl von innerer Stimmigkeit und damit auch Sicherheit und Stabilität zu erreichen – ein zutiefst emotionales Grundbedürfnis. Dieser Prozess erfordert von dem Lernenden auch die Bereitschaft, möglicherweise vertraute Überzeugungen und Einstellungen zu transformieren.“ (Arnold 2007)

Dieser Aneignungsprozess wird wesentlich unterstützt durch Kommunikation und Zusammenarbeit mit anderen: Das Artikulieren eigener Wahrnehmungen und Erfahrungen fördert das Bewusstwerden solcher Störungen und ihre Reflexion. Verständnis, Lernen am gegenseitigen Vorbild und wechselseitige Motiva-

tion tragen dazu bei, Hindernisse zu überwinden. Durch den Austausch kommen neue Erfahrungen und Perspektiven ins Spiel.

In der Zusammenarbeit mit anderen lassen sich Ideen vorstellen, Techniken, Verhaltensweisen und Kompetenzen erproben und Rückmeldungen dazu einholen.

Ermöglichungsdidaktik

Unter Berücksichtigung dieser didaktischen Prinzipien kann in einem Online-Seminar ein lernförderndes Umfeld entstehen, ein Lernarrangement mit unterschiedlichen Anknüpfungs- und Verhaltensmöglichkeiten, mit alternativen Handlungs- und Interpretationsangeboten – im Idealfall ein schöpferisches Miteinander, ein kreativer Raum, in dem neue Ideen und Projekte aufkeimen. Wir orientieren uns dabei an dem Konzept der „Ermöglichungsdidaktik“, wie er von Rolf Arnold und Ingeborg Schüßler (2003) geprägt wurde:

„Wir verwenden den Begriff Ermöglichungsdidaktik, um einen Perspektivenwechsel zu einer das Lernen erzeugenden Unterrichtsplanung zu verdeutlichen: Der Lernende wird so nämlich vom Objekt zum Subjekt seines Lernens, und der Lehrende tritt in die Rolle eines Lernarrangeurs, einer Lernberaterin oder eines Facilitators – also eines Lernermöglichlers.“

Die didaktische Planung kann die Aneignung durch die Lernenden nicht erzeugen, aber sie versucht, sie zu ermöglichen. Es geht darum, dass Voraussetzungen für die Aneignung, Förderung und Entwicklung der Ich-Kräfte (z.B. Selbstlernkompetenz) geschaffen und in die Strukturierung des Lehr-Lern-Prozesses eingebracht werden.

Arnold, Rolf (2007): Ich lerne, also bin ich. Eine systemisch-konstruktivistische Didaktik. Carl-Auer-Systeme Verlag.

Fernstudium in evangelischer Verantwortung

Gertrud Wolf

Im Arbeitsbereich V Online-Bildung/Fernstudien des Comenius-Instituts sind die Evangelische Arbeitsstelle Fernstudium für kirchliche Dienste und die Internet-Plattform rpi-virtuell zusammengefasst. Um ausbildungs- und berufsrelevante Kompetenzen und Qualifikationen zu erwerben, ist das Fernstudium für viele Menschen eine sehr geeignete, wenn nicht sogar oft die einzige Bildungsperspektive.

Warum Fernlernen in der evangelischen Kirche? Auf diese Frage gibt es mehrere Antworten: Zunächst zielt die Arbeitsstelle Fernstudium darauf ab, in kirchlichen Handlungsfeldern Kompetenzen und Strukturen auszubauen und zu verbessern, Bildungsprozesse anzuregen, anzuleiten, zu unterstützen und zu begleiten. Das Fernstudium richtet sich an alle Menschen, die in Kirche und Gemeinde tätig sind, Hauptamtliche ebenso wie Ehrenamtliche. Damit sich Menschen weiter qualifizieren können, unabhängig davon, wo sie leben und wie sie in Beruf und Familie eingespannt sind, ist es wichtig, Bildungsmöglichkeiten anzubieten, die weitgehend orts- und zeitunabhängig sind und dennoch ein hohes Maß an Qualität und Professionalität sichern. Dies wird durch das Angebot eines Fernstudiums erreicht.

Fernlernen

In der Geschichte des Fernlernens findet man zwei Wurzeln: Selbstunterricht einerseits und belehrenden Briefwechsel andererseits. Die Bedeutung der autodidaktischen Wissensaneignung wird vielfach unterschätzt. Auch die belehrende Briefform kann große Vorbilder aufweisen: Mancherorts gilt der Apostel Paulus wegen seiner Briefe an die Gemeinden sogar als Patron des Fernunterrichts.

Im Verlauf der Jahrhunderte wurden aus wohlgemeinten Lehrbriefen zielgerichtete Unterrichtsbriefe, und aus vereinzelt Informationsschriften wurden komplexe

Unterrichtswerke mit einer eigens für den Fernunterricht entwickelten Didaktik. Fernlernen kann man als ein Lernen verstehen, das aus der Ferne betreut – d.h. angeleitet, begleitet, ermutigt – und in seinen Ergebnissen überwacht wird. Fernlernende sind keine reinen Autodidakten, sondern brauchen einen *Fernlehrenden* – einen Begleiter, Förderer oder Moderator – als Gegenüber. Die motivierende und mutmachende Funktion des Lehrenden spielt eine Rolle, jedoch anders als im traditionellen Unterrichten richtet sie sich direkt auf die Selbstlernkompetenzen der Lernenden. Denn Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Lernenden waren im Fernunterricht von jeher unhintergebar. Fernlernprozesse beförderten schon immer Kompetenzen zum lebenslangen Lernen.

Auch wenn das Fernstudium im dicht besiedelten und mit Bildungseinrichtungen reich übersäten Deutschland oft eine marginale Bedeutung hatte, so zeigt sich im Zeitalter des Internets seine überragende didaktische Qualität. Im Sog von E-Learning und Blended Learning werden Elemente des traditionellen Fernlernens immer wieder aufgegriffen und weiterentwickelt. Die Eignung von Studienheften als Medien und erst recht eine gute tutorielle Betreuung sind auch für Blended Learning Qualitätskriterien. Gleichzeitig hat auch das Fernstudium von der Mediatisierung profitiert: Erstmals haben Fernstudierende die Gelegenheit, nicht nur mit

ihren Dozentinnen und Dozenten, sondern auch untereinander in einem kontinuierlichen Austausch zu treten. Der rasche Datenaustausch und der ad-hoc-Zugriff auf ferne Datenbestände erlauben neue Formen der Teilnehmerorientierung, der Kommunikation und der Partizipation am gesellschaftlichen Wissensfundus.

Fernstudium in der EKD

Für das Fernstudium im Bereich der EKD stellen sich neben der inhaltlichen Gestaltung auch Fragen zur strukturellen und konzeptionellen Organisation, in denen ein evangelisches Bildungsverständnis zum Ausdruck kommt. Hier gilt es, in Anlehnung an Manuel Schulz (2005) den Bildungsbegriff ins Zentrum der konzeptionellen Überlegungen zur Fernausbildung zu stellen. Die Ableitung des Fernstudiums aus einem bildungstheoretischen Verständnis ist deshalb wichtig, weil der Bildungsbegriff im Gegensatz zum Lernbegriff auf die Habitualisierung von Gelerntem z.B. in Form von Werten, Einstellungen und Verhaltensweisen abzielt. Derart auf Bildung und nicht nur auf ein begrenztes Lernverständnis abzielend, wird konsequente Teilnehmerorientierung konstitutiv für das Fernstudium. Fernstudierende werden dann Teilhabende am Lerngeschehen, wobei Teilhabe nicht als didaktischer Trick, sondern als gelebte und ernstgenommene, d.h. relevante und konsequenzreiche Praxis verstanden wird. Nur so können z.B. Fragen zu Ethik oder Glauben kommunikativ erarbeitet und persönlich handlungsleitend werden. Damit schließt sich ein Kreis von inhaltlichem Anspruch und Strukturlogik, die einander bedingen und befördern müssen.

Derzeit werden Kurse in vier Bereichen angeboten: Theologie, Päd-

agogik, Humandienstleistung und Sprachenkompetenz.

Die Angebote reichen von dezierten theologischen hin zu alltags- und lebenspraktischen Themen, mit denen das Fernstudium kirchliche und gemeindliche Arbeit professionalisieren hilft. Ein Bereich, der zukünftig ebenfalls unterstützt werden soll, ist die Qualifikation von Erzieherinnen und Erziehern. Bisher waren es vor allem gedruckte Materialien, die mit großem Erfolg entwickelt und verbreitet wurden. Dies soll in Zukunft durch ein tutorielles Begleitsystem erweitert werden. Die Verwendung elektronischer Medien wird sich dabei an den strengen und bewährten Qualitätskriterien des Fernstudiums ausrichten, aber auch an dem Ideal des lebenslangen und selbstbestimmten Lernens. Um die aktive Teilhabe der Fernlernenden zu ermöglichen, müssen Kommunikationsräume nach innen und außen eröffnet und mutmachende Hilfestellungen gewährt werden. Die Möglichkeiten der Interaktivität stellen auch für das Fernstudium eine große Herausforderung dar, und Fernlehrende müssen deshalb umdenken. Das neue Paradigma lässt sich aber auf eine einfache Formel bringen: Nicht für die Schule, sondern für das Leben *lehren wir!*

Literatur

Rebel, K.; Thorns, W. (Hg.) (2006): E-Learning. Potenziale, Probleme, didaktische Gestaltung. Gelnhausen: Fernstudium EKD.
 Wolf, G.; Peuke, R. (2003): Mehr Partizipation durch neue Medien. Bielefeld: Wissenschaftlicher Verlag Bertelsmann.

Ermutigende Geschichten – ein christlich-islamisches Lesebuch zur Humanität

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ So steht es in den Menschenrechtserklärungen und nationalen Verfassungen als ein Ideal, als ein Hoffnungsbild, zu dessen Verwirklichung alle Menschen, alle Völker und Staaten aufgerufen sind. Alle sollen sich dafür einsetzen, dass jeder Mensch, unabhängig von den besonderen Bedingungen seiner Lebenssituation, menschlich behandelt und in seiner Würde nicht verletzt wird.

Aber die Wirklichkeit sieht anders aus. In vielen Ländern werden Menschen geschlagen, gedemütigt, missbraucht, beraubt, ermordet. Menschen sterben an Krankheiten, gegen die niemand etwas tut. Sie

verhungern, weil Kriege, Naturkatastrophen oder verbrecherische Regierungen ihre Länder zerstört und die Landwirtschaft vernichtet haben.

In einem Projekt des Kulturwissenschaftlichen Instituts in Essen wird nach dem „Humanismus in der Epoche der Globalisierung“ gefragt und dazu ein interkultureller Dialog über Kultur, Menschheit und Werte organisiert. In einem Teilprojekt erarbeitet derzeit eine christlich-islamische Gruppe von Wissenschaftler/-innen und Pädagog/-innen ein Lesebuch mit biblischen und qur'anischen Texten zur Humanität.

Ausgewählt werden Geschichten und Erzählungen, die in einfachen

Bildern zeigen, was menschlich ist und wie Menschen miteinander umgehen. Diese Geschichten, die menschlichem Leben eine unverwechselbare Richtung geben können, dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Die Erzählungen und Texte ermutigen, sich auf das von Gott geschenkte Leben in Mitmenschlichkeit einzulassen. Hinzu kommen erläuternde Texte, die einen allgemeinen Zugang zu Bibel und Qur'an sowie zu Grundlagen der Humanität in beiden Religionen ermöglichen sollen.

Die Beiträge dieses Lesebuchs sind nicht mit den Namen der jeweiligen Verfasserinnen oder Verfasser gekennzeichnet. Die Texte werden

gemeinschaftlich besprochen und so lange überarbeitet, bis alle Mitglieder der Projektgruppe zustimmen können. Zielgruppe des Lesebuches sind insbesondere Jugendliche ab 14/15 Jahren. Es wäre sehr schön, wenn diese ermutigenden Geschichten gemeinschaftlich von Christen und Muslimen, auch mit Angehörigen anderer Religionen, gelesen werden könnten. Das Erscheinen des Buches ist für den Sommer 2008 vorgesehen.

Peter Schreiner
schreiner@comenius.de

Internationale Kooperation mit Brasilien

Seit November 2006 besteht eine Kooperation zwischen der Evangelischen Fachhochschule Bochum und der Universidade da Amazônia/UNAMA in Brasilien, die im Rahmen der Projektstelle entwicklungspolitische ökumenische Bildung (peb) am CI initiiert wurde. Anfang dieses Jahres erhielten die Verantwortlichen die Zusage vom DAAD für eine zwei- bis vierjährige Förderung. Das Internationalisierungsprogramm für die Fachhochschule sieht zunächst für die Jahre 2008 und 2009 ein wechselseitiges Studium für je zwei Studierende vor sowie den jährlichen Austausch eines Dozenten für jeweils drei Wochen. Den Auftakt für die Reihe von Austauschaktivitäten, Projekten und Planungen machen im März diesen Jahres neun Studierende und zwei Dozenten mit einer Studienreise nach Belém.

Im Mittelpunkt dieser internationalen Kooperation – über den personellen Austausch hinaus – stehen Dialogforen darüber, was verantwortliches Verhalten und nachhaltiges Verwalten im Kontext der Weltge-

sellschaft inhaltlich und konzeptionell für die Studiengänge der Sozial- und Gemeindepädagogik bedeuten. Solche Fragestellungen werden unter den Stichworten „Globales Lernen“, „Ökumenisches Lernen“ bzw. „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung“ in Forschung und Wissenschaft sowie innerhalb zivilgesellschaftlicher Organisationen und Kirche gleichermaßen diskutiert.

Dieser inhaltliche Schwerpunkt wird in verschiedenen Maßnahmen der Kooperation zum Tragen kommen: parallele Seminarangebote, Dialogforen mit gesellschaftlichen Gruppen, Studienfahrt, sprachliche und inhaltliche Vorbereitung, kontinuierlicher Austausch Studierender und Lehrender, begleitende Forschungsprojekte, Ausstellungen und Publikationen. Die Entwicklung gemeinsamer Lehrangebote und Forschungsprojekte geben den Rahmen für Austauschinitiativen von Studierenden und Lehrpersonal, denen darüber hinaus durch Praktika und Besuche ein erfahrungsorientierter

Einblick in die jeweilige Realität ermöglicht werden soll.

Besondere Bedeutung kommt der nachhaltigen Implementierung von Austauschaktivitäten im Hinblick auf derzeit anlaufende Studienreform an der EFH zu BA und MA Studiengängen zu, um diesen eine internationale Ausrichtung geben zu können.

Dr. Dirk Oesselmann
oesselmann@comenius.de

Gender-Sensibilität für Unterricht

Um eine Vermittlung von genderreflektierter Forschung und Schulpraxis im Bereich kirchlicher Bildungsverantwortung zu fördern, planen die Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU) und Lehrerfortbildungsstellen der katholischen und evangelischen Kirchen in Zusammenarbeit mit dem CI ein bundesweites Symposium „Gendersensible Theologinnen und Theologen für einen geschlechtergerechten Unterricht von morgen“ im Sommersemester 2009 in Münster. Ziel ist es, in Hochschule, Schule, Verwaltung und Fortbildung eine gendersensible Religionspädagogik zu fördern. In Vorträgen und Workshops werden Erkenntnisse der Genderforschung ebenso wie innovative Ideen für eine mädchen- und jungengerechte schulische Praxis vorgestellt und diskutiert.

Dr. Annette Pithan
pithan@comenius.de

Open Access – ausgewählte CI-Publikationen kostenfrei im Internet verfügbar

http://ci-muenster.de/biblioinfo-thek/open_access.php

Auf der Homepage des CI sind in einem Open Access-Bereich Artikel, Bücher und Broschüren zum Download im pdf-Format verfügbar.

Diese Neuerung soll den Zugang zu Ergebnissen der Institutsarbeit erweitern, den Diskussionsprozess zwischen Theorie und Praxis stärken und zu einer Demokratisierung wissenschaftlicher Bemühungen beitragen.

Mit dieser neuen Publikationsstrategie reagiert das Comenius-Institut

auf die wachsende Diskussion um Zugangsmöglichkeiten zu wissenschaftlichen Arbeitsergebnissen. Unter dem Titel Open Access wird seit einigen Jahren diskutiert, wie durch das Internet der Zugang zu wissenschaftlichem Wissen geöffnet und damit die Verbreitung und Nutzung dieser Erkenntnisse maximiert werden kann. Bisher war es so, dass der Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen durch zwei Nadelöhre begrenzt war: Zum einen ist sowohl die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen (Druckkostenzuschüsse) als auch der Erwerb

der Publikationen mit einem oftmals nicht unerheblichen finanziellen Aufwand verbunden.

Die technischen Möglichkeiten des Internet eröffnen einen Weg, wissenschaftliche Veröffentlichungen weltweit frei zugänglich zu machen. Als Datei auf einer Homepage eingestellt, kann ein Artikel, eine Broschüre, ein gesamtes Buch o.ä. unabhängig von Zeit und Ort über das Internet heruntergeladen werden. Open Access-Publikationen ermöglichen in dieser Form einen kostenfreien und niedrigschwel-

ligen Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen und Diskursen.

Mit dieser Möglichkeit eröffnet das CI einen unkomplizierten und kostenfreien Zugang zu publizierten Ergebnissen aus der Institutsarbeit. Inzwischen kann auf 16 Veröffentlichungen online zugegriffen werden, u.a. auch auf den aktuellen Arbeitsbericht des Comenius-Instituts.

Auch manche schwer zugänglichen oder vergriffenen Beiträge sind wieder verfügbar.

*Dr. Andreas Feindt
feindt@comenius.de*

Evangelischer Bildungsserver

Um die Internetpräsenz der evangelischen Bildungsaktivitäten effektiver zugänglich und erkennbar zu machen, wird in Kooperation von Kirchenamt der EKD und dem CI ein Evangelischer Bildungsserver (EBS) aufgebaut. Im Sinne eines Informations- und Wissensportals soll es Partnern und Nutzern ermöglicht werden, einschlägige Informationen zugänglich zu machen und diese entsprechend dem individuellen Bedarf abzurufen. Der Bildungsserver hat zum Ziel, die Kooperation der einzelnen Partner untereinander zu stärken und zu vereinfachen, sowie die Inhalte der Partnerseiten über ein zentrales Bildungsportal einem größeren potenziellen Benutzerkreis zugänglich zu machen.

Der Evangelische Bildungsserver ist konzipiert als:

- Metaserver. Auf den Seiten des Bildungsservers wird auf originäre Informationsangebote auf Internetseiten verwiesen, die von Bildungseinrichtungen der evangelischen Landeskirchen und der EKD betrieben werden. Eine Redaktion sichtet die Angebote, prüft sie auf Verlässlichkeit, dokumentiert sie, fasst sie in systematischer Weise zusammen und speichert die Angaben unter Zuhilfenahme von „Meta-Daten“ in einer Datenbank. Der

EBS ist dabei in der Lage, einen Großteil der anfallenden Arbeiten zu automatisieren und damit sowohl die Redaktion als auch die Teilnehmenden zu entlasten.

- Kommunikationsserver. Er stellt seinen Nutzern Web-Dienste wie E-Mail, Newsletter, Newsfeeds, Mailing Lists, Abos u.a. zur Verfügung.
- Open Content Server. Der Server speist sich aus den Quellen der einzelnen Partner. Für alle potenziell interessierten Bildungseinrichtungen stellt der Pool umfangreiche Mechanismen zur Contentverteilung bereit.

Der EBS wurde von Ulrich Hacke im Rahmen einer 12-monatigen Projektstelle ab Februar 2007 aufgebaut. Die Arbeit wird von einer Steuerungsgruppe begleitet, die aus Vertretern des Kirchenamtes der EKD und des Comenius-Instituts zusammengesetzt ist. Der evangelische Bildungsserver wird ab Frühjahr 2008 öffentlich zugänglich sein. Mit dem offiziellen Launch des EBS wird die konzeptionelle, redaktionelle und dokumentarische Betreuung des Bildungsservers durch das Comenius-Institut vorgenommen.

*Dr. Albrecht Schöl
schoell@comenius.de*

Lehrbausteine für ökumenische Bildung

Ein Schwerpunkt in der zweiten Phase der Projektstelle entwicklungspolitische ökumenische Bildung (peb) an kirchlichen Ausbildungsgängen (September 2007-August 2009) ist die Entwicklung von Lehrbausteinen für die Ausbildung an Fachhochschulen. Eingeteilt in vier Grundbereiche ökumenisches, entwicklungspolitisches, globales und interkulturelles/interreligiöses Lernen nehmen sie zentrale Themenstellungen aus der Ausbildung der Sozialen Arbeit, Gemeinde- und Religionspädagogik und Diakonie an den Evangelischen Fachhochschulen (EFHs) auf. Ziel ist, den Dozenten Anregungen und Unterstützung zu geben, eigene Lehrangebote sowohl inhaltlich als auch konzeptionell weiterzuentwickeln. Neben Grundgedanken zu relevanten Aspekten der Bereiche sowie thematischen Exkursen geht es ebenso um didaktische Modelle und methodische Vorschläge, die durch unterschiedliche Materialien konkrete Hilfestellung bei der Umsetzung der Lehrangebote bieten. Gewünscht werden darüber hinaus „zeitaktuelle“ Bezüge (z.B. Wichernjahr 2008), auf die Dozenten zurückgreifen können. Eine große Herausforderung ist, Umfang und Ausrichtung der einzelnen Teilbausteine so zu fassen, dass diese

möglichst vielfältig in den jeweiligen Modulen verwendbar werden.

Die einzelnen Lehrbausteine werden in Zusammenarbeit mit Dozenten der EFHs ausgearbeitet, die im jeweiligen Bereich als Experten gelten. Über eine Internetplattform stehen sie ab April 2008 einer größeren Gruppe interessierter Dozenten zur Verfügung, die die Vorschläge aus eigenen Lehrerfahrungen heraus kommentieren, ergänzen sowie im Ausbildungsvollzug testen. Am Ende dieser Implementierungsphase, die noch in einer geschlossenen Gruppe stattfinden wird, können die Ergebnisse einer größeren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Für die Zukunft vorstellbar ist die Nutzung der Internetplattform zu einem thematischen Austausch von Dozenten und Studierenden an unterschiedlichen EFHs sowie mit internationalen Kooperationspartnern.

*Dr. Dirk Oesselmann
oesselmann@comenius.de*

» Im Februar 2008 wurde der **Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V.** Mitglied des Comenius-Instituts.

» Der **Arbeitsbericht des Comenius-Instituts** ist für die Jahre 2006/2007 erstellt worden. Der Vorstand des CI stellt den Bericht am 7. März 2008 der Mitgliederversammlung vor. Schwerpunkte evangelischen Bildungshandelns werden in ausgewählten Projekten des CI geklärt, bearbeitet, erforscht und gefördert. Der Bericht ist kostenlos zu beziehen über info@comenius.de.

» Am 29. Februar 2008 wird der Leiter der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium für kirchliche Dienste **Wolfgang Thorns** in den Ruhestand verabschiedet. Nach verschiedenen Tätigkeiten im Verlagswesen begann er 1986 seinen Dienst als wissenschaftlicher Angestellter in der Arbeitsstelle im Kirchenamt der EKD. Über die Stationen der Stellvertretenden und der Kommissarischen Leitung wurde er 1996 zum Leiter der Arbeitsstelle ernannt. In dieser Zeit bewältigte er unter schwieriger gewordenen Bedingungen die Vorgaben und Anforderungen der Produktion von Fernstudienmaterial und der Entwicklung von Fernkursen. Die oft einander widerstrebenden Optionen von verschiedenen Seiten verlangten ein Standing, um in Auftrag gegebene Projekte oder auch stark nachgefragte Kurse zu produzieren. Die Arbeitsstelle wurde vor kurzem in die Befugnis des Comenius-Instituts übertragen, und somit ist ihm auch an dieser Stelle herzlich und mit Respekt vor seiner geleisteten Arbeit der Dank für seine effektive Arbeit und sein Engagement zum Ausdruck zu bringen.

» Seit 1. Februar 2008 ist **Dr. Gertrud Wolf** Leiterin der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium für kirchliche Dienste im Comenius Institut.



Dr. Gertrud Wolf

Frau Wolf tritt die Nachfolge von Wolfgang Thorns an, der Ende Februar in den Ruhestand verabschiedet wurde. Gertrud Wolf (Jg. 1964), hat in Köln Pädagogik studiert, ein Lehramtsstudium mit dem 2. Staatsexamen abgeschlossen und bei Kersten Reich über den Konstruktivismus promoviert. Sie war mehrere Jahre für die Pressestelle des Evangelischen Stadtkirchenverbandes in Köln sowie für die Redaktion der Kirchenzeitung „DER WEG“ tätig. Von 2000 bis 2005 hat sie am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) didaktische Konzepte für medienbasierte Fern- und Präsenzveranstaltungen entwickelt, durchgeführt und erforscht. Anschließend war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Projektträger des Bundesministeriums für Bildung und Forschung beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt im Bereich Bildungsforschung beschäftigt. Frau Wolf hat außerdem als Dozentin für das Fernstudium in Rostock gearbeitet und war mit Lehraufträgen an den Universitäten Leipzig, Essen-Duisburg und Köln betraut.

Kontakt: **Dr. Gertrud Wolf, Arbeitsstelle Fernstudium, Herzbachweg 2, 63571 Gelnhausen, Tel: 0 60 51/ 83 96 46, E-Mail: wolf@comenius.de**

» Seit Februar 2008 ist **Lisa-Marie Langer** als ausgebildete Bürokauffrau im CI in den Bereichen Buchhaltung/Verwaltung und Sekretariat in Vollzeit tätig.

» Von Januar bis März 2008 absolviert **Jennifer Kreckel** ein Praktikum im Arbeitsbereich II. Sie studiert Soziologie und Erziehungswissenschaft. Ihr Praktikum wird von Matthias Spenn begleitet. Über das Kennenlernen von Feldern kirchlichen Bildungshandelns hinaus beteiligt sie sich an Fragen zur Datenerhebung bei kirchlich-gemeindlichen Bildungsaktivitäten.

» **Tobias Mai**, Pädagogikstudent mit dem Schwerpunkt Schulentwicklung und Schulforschung, absolviert in der Zeit vom 21. Januar bis zum 31. März 2008 im Arbeitsbereich III ein wissenschaftliches Praktikum. Mentor ist Dr. Andreas Feindt. Im Rahmen seiner Tätigkeit wird Tobias Mai, der an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster studiert, schwerpunktmäßig im Projekt zur Entwicklung und Evaluation eines kompetenzorientierten Unterrichts (KompRU) mitwirken. Zur Unterstützung der Begleitforschung des Projekts wird er seinen Fokus sowohl theoretisch-konzeptionell als auch empirisch-rekonstruktiv auf den Aspekt der „Kooperation“ in der Arbeit der Regionalgruppen richten.

» Beim Mentorentag der Universität Kassel am 14. Februar 2008 referierte **Dietlind Fischer** zum Thema „Mentorieren in der Lehrerbildung“.

» Zum Thema „*Was mein Sehnen sucht... Spiritualität und Alltag*“ findet vom 16.–18. April 2008 das fünfte **Forum für Heil- und Religionspädagogik** in Bad Honnef statt. Weitere Informationen unter www.fhrp.de.

» Ein vom EMW koordiniertes Projekt: „*Für den Glauben Worte finden. Christlicher Glaubenskurs im Ange-*

sicht des Islam“ tagte mit seiner Redaktionsgruppe gemeinsam mit **Peter Schreiner** im CI. Angestrebt ist eine Publikation für gemeindepädagogische Arbeit. Ein zeitgemäßes Wissen über den christlichen Glauben soll Christ/-innen zum Dialog mit Muslim/-innen befähigen. Peter Schreiner wurde gebeten, am didaktischen Konzept beratend mitzuwirken.

» Der neue Direktor des Evangelischen Missionswerkes in Deutschland (EMW), **Pfarrer Christoph Anders**, kam im Januar zum Gespräch über Projekte ökumenischen Lernens, sowie Bildung und Mission in das CI. In dem Treffen mit **Dr. Annabelle Pithan, Dr. Dirk Oesselmann und Peter Schreiner** ging es neben einem Austausch zum Reformprozess der EKD auch um Möglichkeiten einer strukturierten Kooperation zwischen dem CI und dem EMW. Eine Einladung zu einem Gegenbesuch in Hamburg wurde ausgesprochen.

» **Prof. Dr. Bert Roebben**, seit kurzem Lehrstuhlinhaber am Institut für Katholische Theologie in Dortmund, besuchte im Januar das CI. Der Austausch über seine Arbeitsschwerpunkte integrative Religionspädagogik, RU in multikultureller Gesellschaft und eine theologische Re-Lektüre für den RU sowie seine internationale Orientierung ließen viele Anknüpfungspunkte mit Projekten und Arbeitsfeldern im CI deutlich werden.

» **Prof. Dr. Elisabeth Naurath** erhält 2008 den Hanna-Jursch-Preis der EKD für ihre Publikation „*Mit Gefühl gegen Gewalt. Mitgefühl als Schlüssel ethischer Bildung in der Religionspädagogik*“. Der künftige Hanna-Jursch-Preis wird für 2009 zum Thema „*Kirche in Zukunft. Exegetische Einsichten – ekklesiologische Entwürfe*“ ausgeschrieben. ☛



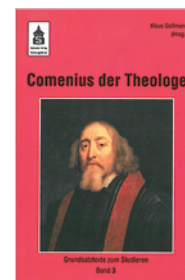
Matthias Spenn, Michael Haspel,
Hiltrun Keßler, Dorothee Land
**Lernwelten und Bildungsorte der
Gemeindepädagogik**
Münster: Comenius-Institut, 2008,
40 S., ISBN 978-3-924804-83-1,
3,- €

Gemeindepädagogik ist gegenwärtig ebenso wie viele andere gesellschaftliche und kirchliche Handlungsfelder tiefgreifenden Wandlungen ausgesetzt. Davon sind die Lebenslagen und Bedürfnisse der Menschen betroffen, mit denen Gemeindepädagogen arbeiten, aber auch das gesamte formale, nonformale und informelle Bedingungsgefüge für Bildungshandeln. Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend unter Federführung des Comenius-Instituts möchte mit dieser Veröffentlichung einen Klärungsprozess anstoßen. Dazu werden Begründungs- und Entstehungszusammenhänge der Gemeindepädagogik nachgezeichnet, das Verständnis von Gemeinde beschrieben und in Beziehung zu den Lebenslagen der Adressatinnen und Adressaten von Gemeindepädagogik gesetzt, pädagogische Zugänge unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen erziehungswissenschaftlichen Diskussion aufgezeigt sowie Entwicklungsperspektiven und offene Fragen benannt.



Friedrun Erben, Peter Schreiner,
Matthias Spenn
**Evangelisches Bildungshandeln
im Gemeinwesen**
Schnittstelle Schule: Impulse evangelischer
Bildungspraxis Band 3,
Münster: Comenius-Institut, 2008,
54 S., ISBN 978-3-924804-84-8,
4,00 €

In der aktuellen Bildungsdiskussion kommen der Sozialraum, in dem Kinder und Jugendliche aufwachsen, und das Gemeinwesen, in dem unterschiedliche Akteure Bildungsangebote organisieren und sich vernetzen, stärker in den Blick. Örtliche und regionale Bildungsakteure und -träger sind ihrerseits herausgefordert, ihre Bildungsangebote und -gelegenheiten wechselseitig aufeinander zu beziehen und gemeinsam für eine anregende Bildungslandschaft im sozialen Nahraum zu sorgen. Auch das evangelische Bildungshandeln ist auf vielfache Weise in das Gemeinwesen eingebunden. Die vorliegende Veröffentlichung stellt „Gemeinwesen“ und „Gemeinwesenorientierung“ als Leitbegriffe für evangelisches Bildungshandeln vor und zeigt Hintergründe und Zusammenhänge für evangelisches Bildungshandeln im Gemeinwesen auf. Ausgewählte Praxisbeispiele veranschaulichen Aufgaben und Potenziale, die sich aus dem Bezug kirchlichen Bildungshandelns zum Gemeinwesen ergeben.



Klaus Goßmann (Hg.) unter Mitarb.
von Veit-Jakobus Dieterich
Comenius der Theologe
Grundsatztexte zum Studieren Band 3;
Lesebücher zu Comenius Band 3,
Baltmannsweiler: Schneider-Verlag
Hohengehren, 2007, 129 S.,
ISBN 978-3-8340-0331-7,
15,00 €

Johann Amos Comenius war einer der bedeutendsten Reformtheologen des 17. Jahrhunderts. Auch wenn er seinen pädagogischen Überlegungen ein besonderes Gewicht beimaß, auch wenn er im Zusammenhang des ihm übertragenen Bischofsamtes unterschiedliche politische Aufgaben übernahm, betonte er stets, sich als Theologe zu verstehen. Die Erfahrungen des 30-jährigen Krieges stärkten nicht nur seine Glaubensgewissheit, sondern waren für ihn mit der Vision einer erneuerten Menschheit verbunden. Die vorliegende Textsammlung will den Lesern und Leserinnen diese Quellen der Theologie des Comenius erschließen.
Inhalt: Gott, der Grund der wahren Sicherheit; Labyrinth der Welt und Paradies des Herzens; Die drei Offenbarungsquellen: Natur, Geist des Menschen und Hl. Schrift; Die Vollendung der Zeit; Christus, der Erneuerer; Das Menschenbild des Comenius; Die ökumenische Vision einer erneuerten Menschheit; Die Stimme des in der Wüste Rufenden.



Dietlind Fischer, Kirsten Beuth,
Petra Herre, Gisela Matthiae (Hg.)
**Innovation – Geschlecht – Bildung
und die Zukunft des Protestantismus**
Münster: Comenius-Institut, 2008,
87 S., ISBN 978-3-924804-82-4,
5,00 €, Sammelbestellungen (ab 5
Exemplaren): 4,00 € pro Exemplar

Die Beiträge in diesem Band sind im Zusammenhang einer Tagung entstanden, bei der das innovative Potential einer geschlechtergerechten Bildung für die Zukunft des Protestantismus ausgelotet wurde, als Zwischenbilanz, die Perspektiven zur Weiterarbeit verdeutlicht. Die Wahrnehmung der Kategorie Geschlecht hat die Bildungslandschaft maßgeblich beeinflusst. Das führt nicht nur in der Theorie zu Innovationen, sondern bestimmt auch praktische Handlungsfelder und politische Diskurse. Wieweit dadurch nachhaltige Veränderungen entstanden sind auf dem Weg zu einer geschlechtergerechten Bildung, das gilt es zu prüfen. Die Bildung des Subjekts gehört zu den grundlegenden Signaturen im Selbstverständnis des Protestantismus. Als Frau und als Mann ist der Mensch nach evangelischem Verständnis freigesetzt, in Verantwortung vor Gott und den Menschen sein Welt- und Gottesverhältnis zu gestalten.



Impressum

Herausgeber:

Comenius-Institut
Schreiberstr. 12
48149 Münster
Telefon: 0251 - 98101-0
Fax: 0251 - 98101-50
E-Mail: info@comenius.de
<http://www.comenius.de>

Verantwortlich:
Volker Elsenbast

Redaktion:
Dietlind Fischer
Dr. Albrecht Schöll

Nachdruck mit Quellenangabe und gegen Belegexemplare gestattet. Kostenloser Bezug nach schriftlicher Anforderung. Spende erbeten.

Erscheinungsweise:
CI-Informationen erscheinen halbjährlich.



Paulo Freire
Pädagogik der Autonomie.
Notwendiges Wissen für die Bildungspraxis
Band 3, ISBN 978-3-8309-1870-7, 9,90 €

Hrsg. von Peter Schreiner, Norbert Mette, Dirk Oesselmann, Dieter Kinkelbur in Kooperation mit Armin Bernhard. Münster: Waxmann, 2008, 133 S.

Dieses letzte von Paulo Freire 1996 selbst veröffentlichte Buch erscheint erstmals als deutsche Übersetzung. Es kann als zusammenfassende Darstellung seines gesamten Werkes verstanden werden. In diesem Buch rückt der Autor die Schule, die Situation der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte ins Zentrum der Betrachtungen. Konsequenter verbindet Paulo Freire Gesellschaftsutopie, Bildungstheorie und Erziehungspraxis, um auf die für Lehrkräfte notwendigen Kompetenzen hinzuweisen, die für eine kritische, reflektierende Lehr-Lern-Praxis benötigt werden. Insbesondere für die aktuelle Diskussion um Globales Lernen kann diese engagiert politische und gleichzeitig respektvolle Pädagogik bedeutsame Beiträge leisten. Angesichts der zunehmenden sozialen, kulturellen und religiösen Disparitäten in der Gesellschaft geht es im Bildungsbereich um die von Paulo Freire benannte Option für geschichtliche Veränderungen.

Sie suchen Fachliteratur?

Wir bieten alles zu:

- Religionspädagogik
- Kirchliche Bildungsarbeit
- Erziehungswissenschaft

- Online-Datenbanken RKE
- Dokumentlieferdienst CiDoLi



www.comenius.de > biblio-infothek

Lesezeichen für Online-Datenbanken Religionspädagogik – Kirchliche Bildungsarbeit – Erziehungswissenschaft (RKE) mit Dokumentlieferdienst CiDoLi

Wir haben ein praktisches Lesezeichen entwickelt, um auf unsere Online-Datenbanken Religionspädagogik – Kirchliche Bildungsarbeit – Erziehungswissenschaft RKE und den Dokumentlieferdienst CiDoLi aufmerksam zu machen.

Wir schicken Ihnen diese Lesezeichen-Sets gern kostenlos zu. Bitte geben Sie an, wie viele Sie benötigen.

Online-Datenbanken RKE

Über 260.000 Literaturnachweise – Zeitschriftenaufsätze und Rezensionen aus 340 laufend ausgewerteten Zeitschriften, Monografien, Sammelwerksbeiträge, Unterrichtsmodelle, Gesetze, Lehrpläne – mit jährlich ca. 9.000 Neuzugängen.

Der Dokumentlieferdienst CiDoLi

Sie können recherchierte Literaturnachweise direkt als Volltext bestellen. Zusendung innerhalb von 24 Stunden per Mail.

So erreichen Sie die Online-Datenbanken RKE:

www.comenius.de > Bereich *biblio-infothek*
Bei Universitäten, die eine Campus-Lizenz erworben haben, können Sie direkt in den Datenbanken RKE recherchieren. Sie können sich auch selbst online anmelden, entweder für ein Jahr oder für 24 Stunden.

Weitere Informationen unter www.comenius.de

Comenius-Institut
Arbeitsbereich Information – Dokumentation – Bibliothek
Schreiberstr. 12
48149 Münster
Tel.: 0251 - 98 10 10
Fax: 0251 - 98 10 150
Mail: info@comenius.de

In den online-Datenbanken RKE finden Sie über 260.000 Literaturnachweise aus 340 laufend ausgewerteten Zeitschriften, Monografien, Sammelwerksbeiträgen, Unterrichtsmodellen, Gesetzen, Lehrplänen mitjährlich ca. 9.000 Neuzugängen.

Recherchierte Literatur kann beim Dokumentlieferdienst CiDoLi direkt als Volltext bestellt werden.

Hochschulen können eine Campus-Lizenz erwerben, die Ihnen einen direkten IP-Zugang zu den online-Datenbanken ermöglicht.

Weitere Informationen unter www.comenius.de.

Dr. Albrecht Schöll
schoell@comenius.de